



Langfristig stabile Finanzpolitik auch bei grösseren Ertragsschwankungen weiterführen

Die für das Jahr 2023 ausfallende Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank (SNB) ist ein Faktum, dem angemessen Rechnung zu tragen ist. Es fällt damit ein grosser Ertragsposten weg. Im Kantonsbudget war ein Anteil von 61,6 Millionen Franken enthalten. Dieser Ausfall zeigt die hohen Finanzierungsrisiken von der Bundesseite eindrücklich auf. Die bisherigen Gewinnausschüttungen haben wesentlich zur heute guten Vermögenslage beigetragen. Der aktuelle Ausfall wird den Kantonshaushalt 2023 nicht aus dem Lot werfen. Auch in der Vergangenheit sind die Gewinnausschüttungen der SNB für einzelne Jahre ganz ausgefallen. So konnte im 2014 ebenfalls nichts verbucht werden. Die Ausschüttungen weisen sodann im Zeitablauf grosse Schwankungen auf.

Eine Auswertung der Kantonsrechnungen der letzten gut 15 Jahre zeigt, dass die operativen Ergebnisse auch ohne Gewinnanteil der SNB positiv ausgefallen wären. Die Rechnungen sind jeweils deutlich besser ausgefallen als die entsprechenden Budgets. Für das abgelaufene Jahr 2022 darf mit einem Ertragsüberschuss gerechnet werden, der die Ausschüttung im 2022 von 92,4 Millionen Franken übertrifft. Der Kantonshaushalt ist gut aufgestellt. Das Gewinnpotenzial der SNB ist nach wie vor gegeben und Ausschüttungen in Zukunft weiterhin möglich, wenn sie auch keine Selbstverständlichkeit darstellen und Vorsicht geboten ist. Hier werden wir verstärkt herausgefordert. Die Finanzplanzahlen zeigen sodann, dass der finanzpolitische Spielraum deutlich enger wird.

Nachhaltige und stabile Finanzpolitik

Die Finanzpolitik des Kantons ist weiterhin auf Nachhaltigkeit und Stabilität auszurichten. Sie soll langfristig einen gesunden und leistungsfähigen Staatshaushalt sicherstellen. Die Ausgaben dürfen sich nicht nach den jährlichen Ertragsschwankungen ausrichten. Entsprechend wären Panikreaktionen aufgrund des SNB-Gewinnausfalls 2023 fehl am Platz. Der Kanton soll für die Wirtschaft und Bevölkerung ein verlässlicher und berechenbarer Partner bleiben. Deshalb ist von kurzfristigen Ausgabenkürzungen infolge der ausgefallenen SNB-Gewinnausschüttung 2023 abzusehen. Unter Ausklammerung der Ausgaben im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie und dem Ukraine-Krieg erhöhen sich die budgetierten Gesamtausgaben im Durchschnitt der Jahre 2021 bis 2023 um real 0,7 Prozent und damit massvoll. Es gilt die Ausgabenentwicklung mit konsequenter Zurückhaltung im Griff behalten und nach einem langfristig finanzierbaren Pfad ausrichten. Zum Auffangen von Ertragsschwankungen steht das frei verfügbare Eigenkapital zur Verfügung.

Klare Leitplanken für Budgets

Sehr bewährt haben sich die vom Grossen Rat alle 4 Jahre neu gefassten finanzpolitischen Richtwerte. Sie setzen für die jährlichen Budgets klare Leitplanken. Im Zentrum stehen dabei die Ziele des mittelfristig ausgeglichenen Staatshaushaltes und der massvollen Begrenzung des Ausgabenwachstums. So weist der Kanton eine relativ schlanke und doch leistungsfähige Verwaltung auf. Der gesamte Personalaufwand der kantonalen Verwaltung und der Gerichte beträgt gemäss Budget 2024 rund 445 Millionen Franken und damit lediglich knapp 16 Prozent der Gesamtaufwendungen. Dieser Anteil liegt gar unter der Hälfte des interkantonalen Durchschnitts von gut 33 Prozent. Durch das Eingrenzen des jährlichen Wachstums von Personal und Finanzen bei gleichzeitig laufend zunehmenden Aufgaben und Anforderungen steigt der Kosten- und Effizienzdruck. Als Daueraufgabe zu betrachten ist sodann die Überprüfung der Aufgaben und Leistungen nach ihrer Notwendigkeit, Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit. Auch hier würden politisch geforderte Hauruck-Übungen mehr Umtriebe als Erfolge bringen. Der Kanton ist gut aufgestellt, um die künftigen Herausforderungen zu meistern. Er passt seine Führungsinstrumente und sein Risikomanagement laufend dem sich ändernden Umfeld an.